

15. April 2013

## Kirgistan lässt einen Verbrecherkönig ziehen

*Freilassung und Ausreise nach Tschetschenien mit einem Privatflugzeug*

**In einer dubiosen Aktion haben die Behörden der zentralasiatischen Republik Kirgistan einen gefürchteten Verbrecherkönig freigelassen. Dieser hatte jahrelang ein privilegiertes Leben in der Gefängniswelt genossen.**

**Marcus Bensmann, Bischkek**

Asis Batukajew verbrachte den Grossteil seines bisherigen Lebens hinter Gittern, bis ihn vor wenigen Tagen ein Privatjet von den kirgisischen Bergen in die Freiheit nach Tschetschenien brachte. Der 47-jährige Tschetschene, dessen Grosseltern von Stalin aus dem Kaukasus nach Kirgistan deportiert worden waren, galt bisher als die einflussreichste kriminelle Autorität in der zentralasiatischen Republik. Seit seinem siebzehnten Lebensjahr sass er in Kirgistan wegen verschiedener Delikte fast ununterbrochen in Lagern und Gefängnissen, nur in den neunziger Jahren war er für kurze Zeit auf freiem Fuss.

### «Lebensbedrohlich erkrankt»

Am letzten Dienstag verfügte jedoch ein Richter in der Provinzstadt Naryn, aufgrund des lebensbedrohlichen Gesundheitszustandes des prominenten Häftlings sei dieser freizulassen. Kurz darauf brachte ein Helikopter Batukajew zum Flughafen der kirgisischen Hauptstadt Bischkek. Auf der Landebahn wartete schon ein gechartertes Flugzeug. Der Passagier checkte am VIP-Schalter ein und flog in die tschetschenische Hauptstadt Grosny aus. Erst danach erfuhr die kirgisische Öffentlichkeit von dem Gnadenakt und der luxuriösen Ausreise der berüchtigten Figur. In der Bevölkerung werden einmal mehr die engen Verflechtungen zwischen der politischen Elite und der kriminellen Unterwelt im Lande beklagt. Die im Parlament befragten Behördenvertreter versicherten, dass Batukajew lebensbedrohlich an Leukämie und Leberzirrhose erkrankt sei und dass das Gesetz in solchen Fällen eine vorzeitige Freilassung vorsehe. Die empörten Kritiker zweifeln allerdings an der Schwere der Krankheit.

Batukajew ist weit über die Grenzen des kleinen Landes an der chinesischen Grenze bekannt, denn er ist ein sogenannter «Dieb im Gesetz» (wor w sakonje). Dieser Titel entstammt sowjetischer Lagertradition, und dessen Träger bilden bis heute die inoffizielle Führungsschicht in der grenzüberschreitenden kriminellen Welt der ehemaligen Sowjetunion. Batukajew sei 1992 in Moskau «gekrönt» worden, sagt seine Schwägerin stolz bei einem Gespräch in Tokmok, einer heruntergekommenen Industriestadt unweit von Bischkek. Batukajews dortiges Haus, umgeben von verlassenen Industriebrachen aus der Sowjetzeit, ist auffällig bescheiden. Das Gebäude ist einstöckig, am Dachgiebel prangt dunkles Schnitzwerk, zwei Satellitenschüsseln verraten einen gewissen Wohlstand, und eine Ziegelmauer umgibt das Gehöft mit Garten.

## Zahlreiche Privilegien

Der Tschetschene war als «Dieb im Gesetz» der eigentliche Herr der Gefängnisse in Kirgistan. Deren Zustand ist katastrophal, die Zellen sowie die sanitären Einrichtungen sind verrotten, und unter den auf engstem Raum eingepferchten Insassen grassieren Krankheiten. Das Wachpersonal, unterbezahlt und überfordert, ist über Korruption aufs Engste mit der kriminellen Welt hinter den Gittern verbunden. Für den «wor w sakonje» gelten weitreichende Privilegien. So verfügte Batukajew in den wechselnden Gefängnissen über eigene Zimmer mit modernen Möbeln und Unterhaltungstechnik, ausserdem hatte er Anspruch auf Besuch und ärztliche Behandlung nach Wunsch.

Batukajews Macht reichte auch über die Gefängnismauern hinaus. 2005 wurde ein Abgeordneter, der jüngere Bruder von Rispek Akmatbajew, einem der schärfsten Widersacher Batukajews in der kriminellen Welt des Landes, ausgerechnet während einer dienstlichen Visite im Gefängnis erschossen, wo der tschetschenische Verbrecherkönig residierte. Rispek Akmatbajew war ein kirgisischer Bandenchef, dem es gelungen war, die Dominanz der tschetschenischen Mafiabanden herauszufordern, die nach dem Zerfall der Sowjetunion das Geschäft mit Schmuggel, Prostitution, Glücksspiel und Schutzgelderpressung kontrollierten.

Nach dem Tod des Bruders sann Akmatbajew nach Rache. Er wollte dem damaligen Regierungschef Felix Kulow an den Kragen, denn dieser hatte als politischer Gefangener in früheren Jahren die Patronage Batukajews genossen und stand seither in dessen Schuld. Aber auch der «Dieb im Gesetz» sollte büssen - dessen Gefängnis wurde gestürmt, und Batukajew wurde brutal zusammengeschlagen. Im Frühjahr 2006 kam Rispek Akmatbajew aber auf dem Weg zur Moschee in einem Kugelhagel ums Leben. Batukajew wurde zwar zu weiteren 16 Jahren Haft verurteilt, aber an Macht und Einfluss büsste er nichts ein.

## Offenbar beste Beziehungen

Kirgistans Machtelite befindet sich nach zwei gewaltsamen Umstürzen im vergangenen Jahrzehnt in ständiger Erosion. Korruption und Verbindungen zur Unterwelt sind Konstanten der hiesigen Politik. Die Freilassung des «wor w sakonje» Batukajew ist ohne eine konkrete Hilfeleistung aus Regierungskreisen kaum vorstellbar. Ein Parlamentsausschuss will die Vorgänge untersuchen. Kulow allerdings hält Batukajew weiterhin die Stange und erklärt nun als Abgeordneter, dass gegen die Ausreise nichts einzuwenden sei.

---

Diesen Artikel finden Sie im NZZ E-Paper unter: <http://epaper.nzz.ch>

Neue Zürcher Zeitung: <http://www.nzz.ch>  
Copyright (c) Neue Zürcher Zeitung AG

---